



Verfluchte Liebe deutscher Film

Doomed Love – A Journey through German Genre Films

Dominik Graf, Johannes F. Sievert

Produktion Johannes F. Sievert, Jan Löffler. **Produktionsfirma** Augustin Film (Berlin, Deutschland). **Regie, Buch** Dominik Graf, Johannes F. Sievert. **Kamera** Hendrik A. Kley. **Schnitt** Patricia Testor, Claudia Wolscht, Sebastian Bonde. **Musik** Florian van Volxem, Sven Rossenbach. **Sound Design** Luigi Rensinghoff. **Ton** Sergio Campanese. **Kostüm** Ute Paffendorf.

DCP, Farbe & Schwarz-Weiß. 90 Min. Deutsch.

Uraufführung 19. Februar 2016, Berlinale Forum

Kennt nicht jeder von uns diese Sehnsucht nach deutschen Filmen, die aus der Reihe tanzen, die wild und sinnlich, die physisch sind? Von dieser Sehnsucht erzählen die Krimis von Dominik Graf, seine Artikel zum Kino und auch seine neue Dokumentation. Wo ist diese Seite unserer Filmtradition geblieben, die in den 70er und 80er Jahren ein Genre-Kino zum Vorschein brachte, das ein anderes, abgründiges Deutschland zeigte?

Schon vor Martin Scorseses *Taxi Driver* gab es in Roland Klicks *Supermarkt* (1973) Reflexionen von Leuchtreklamen auf nächtlichen Straßen und einen schwarzen Engel als Helden, der eine Prostituierte retten will. Lässig wie ihre Helden sitzen Klaus Lemke und Roland Klick vor Grafts Kamera und schwärmen von körperlich agierenden Schauspielern. In der deutschen Nachkriegszeit war der versehrte, der schwitzende, der arbeitende Körper zunächst nicht gewollt. Mario Adorf und auch Klaus Kinski brachten die Physis zurück. Plötzlich entstand Raum für gewalttätige, blutige und schmutzige Geschichten, die erste Kaufhausbombe der RAF hallte in einem Film wie *Blutiger Freitag* (1972) nach. Auch so lässt sich deutsche Geschichte erzählen.

Anke Leweke

Schätze des Genre-Kinos

Mit dem Dokumentarfilm *Verfluchte Liebe deutscher Film* begeben wir uns auf eine Reise zu den Nachtschattengewächsen, die in den Kellern des deutschen Films lagern. Viele von ihnen sind wahre Schätze des Genre-Kinos. Mit brennender Entdeckerfreude versuchen wir im Gespräch mit Historikern und vor allem mit Protagonisten unserer Geschichte, den Zuschauern einen Blick in die unterdrückten Mahlströme des deutschen Films zu eröffnen. *Verfluchte Liebe deutscher Film* erzählt von einer schwierigen Liebe: der Liebe zum deutschen Film, und stellt dabei einige der schönsten und gleichzeitig unbekanntesten Filme unseres Landes vor.

Dominik Graf: „Über die Jahre habe ich eine Menge seltsamer, faszinierender Filme entdeckt und wiederentdeckt: Filme, die mich oft mehr inspiriert haben als die ‚ausgewiesenen‘ künstlerisch wertvollen Filme. Es gibt sowieso viel zu viele ‚gute‘ Filme bei uns, nette Filme, anständige Filme, formal beflissene Filme ... Ich habe im Kino immer den ‚Schmutz‘ geliebt, das ‚Gefährliche‘ gesucht – das ist es, was Film in seinem Kern für mich ausmacht.“

Johannes F. Sievert: „Als ich zum ersten Mal Stehaufmännchen wie Theo (Marius Müller-Westernhagen) nebst seinem Kumpanen, dem großartigen Guido Gagliardi, in *Aufforderung zum Tanz* und *Theo gegen den Rest der Welt* sah, merkte ich, dass da ein anderer Blick auf unser Land geworfen wurde: Da erzählte jemand von einem anderen Traum vom Glück, als es das vormalige bundesdeutsche Kino/Fernsehen tat. Hier wurden Geschichten von Außenseitern und von ihrer Suche nach dem Glück erzählt. Mit geradezu amerikanischer – Hawk’scher – Lakonie und trotzdem ganz eigenständig und unverkennbar deutsch.“

Johannes F. Sievert, Dominik Graf

Die Frau, die weint und winkt. Über Sylvie (1973) von Klaus Lemke

In New York schäumt Lemke geradezu über von Ideen, und der Schnitt scheint sich mehr denn je bombensicher zu sein im Rhythmus und in der haargenau richtigen Auswahl des Materials. Zwanzig Minuten lang erzählen Regisseur und Cutter [Peter Przygodda] jetzt gemeinsam, wie ein bißchen Zuneigung in Abwesenheit des anderen zur vermeintlichen Liebe wird. Sylvie verliebt sich erst in New York in den Mann, der sie in München geküsst hat und von dem sie hofft, daß er dort auf sie wartet.

Und was für ein Sammelsurium von heute im Kino und Fernsehen geächteten Mitteln ist in diesem Film enthalten – und eben nicht rausgeschnitten: die Menschen in Cafés, in den Straßenszenen, in den Zügen schauen dauernd in die Kamera! Der Zoom, der ständig die Personen rausholt aus ihrer Umgebung in eine Einsamkeit mit sich selbst – der Zoom ist dem Weltkino ja fast völlig verlorengegangen. Total überbelichtete Sequenzen zeigen fahle Figuren, die erst erkennbar sind, wenn sie in einen Tunnel eintreten. Der Off-Kommentar der Hauptfiguren wird hier scheinbar völlig inkonsequent eingesetzt, mal bei ihr, mal bei ihm, und einmal spricht Paul Lyss sogar live direkt ins Bild hinein, das wir von Sylvie sehen, und die Kamera schwenkt dann zu ihm, während er spricht.

Am Ende flieht Paul vor Sylvies Verliebtheit zurück auf See. Sie weint und winkt und weint. Man sieht, sie liebt ihre Tränen

vielleicht sogar mehr als ihn. Nur Lemke/Przygodda-Filme sind manchmal noch etwas schöner als Lemke-Filme.

Dominik Graf, in: *Schläft ein Lied in allen Dingen. Texte zum Film*, hg. von Michael Althen, Alexander Verlag Berlin, 2009, S. 43

Das Marnie-Syndrom. Über *Penetration Angst* (2003) von Wolfgang Büld

Sex and Crime und Spaß waren ja die Schlachtrufe einer gewissen deutschen Regie-Generation der achtziger Jahre, in jener Zeit also, in der die Kritik und die Historiker heute geradezu eine Leerstelle des deutschen Films sehen wollen. Dafür sind wir jetzt ja auch mit Volldampf wieder unterwegs zurück zur alten künstlerischen Korrektheit des Autorenfilms und zu seriöser Weltgeltung. Demnach scheint es nur folgerichtig, wenn einer wie Wolfgang Büld, der fröhlich die Genres mixt und durcheinanderwirbelt, zunächst auf Video (*Drop out*, 1998) und nun nach England als Drehort ausweicht. Im Making of auf der DVD kann man dann noch mal erahnen, wieviel Spaß es machen kann, so freudvoll-unabhängig und in Freiheit zu drehen.

Dominik Graf, in: *Schläft ein Lied in allen Dingen. Texte zum Film*, hg. von Michael Althen, Alexander Verlag Berlin, 2009, S. 63



© Susie Knoll

Dominik Graf wurde 1952 in München geboren. Er studierte von 1974 bis 1980 an der dortigen Hochschule für Fernsehen und Film (Abteilung Film). Sein erster Film, *Der kostbare Gast*, entstand 1978. Seither hat Dominik Graf mehr als 50 Filme für Fernsehen und Kino gedreht. Neben seiner Tätigkeit als Regisseur und Autor ist er als Professor für Regie an der Internationalen Filmschule Köln tätig.

Filme

1979: *Der kostbare Gast* (60 Min.). 1982: *Das zweite Gesicht* (101 Min., Berlinale Neue Deutsche Filme 1983). 1987: *Die Katze* (117 Min.). 1990: *Spieler* (111 Min.). 1994: *Der Sieger* (134 Min.). 2001: *Der Felsen* (117 Min., Berlinale Wettbewerb 2002). 2005: *Der rote Kakadu* (128 Min., Berlinale Panorama 2006). 2010: *Im Angesicht des Verbrechens* (Berlinale Forum 2010, TV-Serie, 10 Folgen, jeweils 47 Min.). 2011: *Dreileben* (89 Min., TV-Film, Teil 2 „Komm mir nicht nach“, Berlinale Forum 2011). *Lawinen der Erinnerung* (89 Min., Berlinale Forum 2012). 2014: *Die geliebten Schwestern* (140 Min., Berlinale Wettbewerb 2014). 2015: *Was heißt hier Ende? Der Filmkritiker Michael Althen* (120 Min., Berlinale Forum 2015). 2016: *Verfluchte Liebe deutscher Film / Doomed Love – A Journey through German Genre Films*.



Johannes F. Sievert wurde 1968 in Bielefeld geboren. Er studierte Film- und Fernsehwissenschaft, Theater- sowie Politikwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum, in Köln und in Berlin. Anschließend war er unter anderem als Aufnahmeleiter und Regieassistent für internationale Fernseh-, Kino- und Werbefilmproduktionen tätig. Von 2002 bis 2005 studierte Sievert Regie an der Internationalen Filmschule Köln.

2011 gründete er die Produktionsfirma Augustin Film. Gemeinsam mit Dominik Graf ist er Herausgeber der Publikation *Im Angesicht des Verbrechens: Fernseharbeit am Beispiel einer Serie* (2010).

Filme

2005: *KomA* (11 Min.). 2009: *Junge Hunde* (70 Min.). 2010: *Sinan G* (Episode in *Zeche is nich – Sieben Blicke auf das Ruhrgebiet 2010*, 20 Min.), *Gangsta Fiction – Im Angesicht des Verbrechens: Making of* (30 Min.). 2015: *Von Zeit zu Zeit* (100 Min.). 2016: *Verfluchte Liebe deutscher Film / Doomed Love – A Journey through German Genre Films*.